

Laibacher Zeitung

Nr. 72

Freitag den 8. September 1826.

L a i b a c h.

Nachdem laut einer hohen Hofkanzley-Eröffnung vom 3. I. M., Z. 22125, die Privilegien, welche der nunmehr verstorbene Joseph Geist, mit den allerhöchsten Entschliessungen vom 3. November 1818 und 30. März 1824, auf die Verfertigung einer besonderen Gattung von Uhren und auf eine freye Hemmung der Uhren erhalten hat, durch freiwillige Verzichtleistung erloschen und die Gegenstände derselben zur allgemeinen Freygebung geeignet sind, so wird die dem Intelligenzblatte dieser Zeitung eingeschaltete Darstellung dieser Gegenstände, mit Beziehung auf die dießseitige Verlautbarung vom 29. April 1824, Z. 49, mit dem Besatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der ausdrücklichen Bestimmung des §. 25 des allerhöchsten Patents vom 8. December 1820, nunmehr die beliebige Benützung dieser früher privilegirten Verbesserungen und Erfindungen, von denen übrigens die Jahrbücher des k. k. politechnischen Instituts zu Wien ausführliche Beschreibungen enthalten werden, und wovon jedermann jederzeit die von den Privilegienwerbern nach §. 2 des erwähnten Patents eingelegten Original-Beschreibungen in dem eben genannten Institute einsehen kann, allgemein frey gegeben werde.

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 24. August 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 4. Juny 1826 folgende Privilegien zu verleihen geruhet:

I. Dem Samuel Paravicini, Gutsbesitzer, wohnhaft zu Bergamo, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung in dem Verfahren bey der Bearbeitung des Eisens zu Platten und zu Drahte, worauf derselbe unterm 25. December 1823 ein zehnjähriges Privilegium erhielt, welche im Wesentlichen darin bestehe: a) die Arbeit, worzu er sonst acht Cylinder bedurfte, mit zweyen zu verrich-

ten; b) in der Anwendung besserer Zangen für das Drahtziehen, und c) in der Anwendung einer neuen Methode bey dem Schraubenschneiden, wodurch solcher drey auf ein Mahl fertig gemacht werden können.“

II. Dem Franz Girardoni, Baumwollenspinn-Fabrikant, wohnhaft zu Münchendorf, V. U. W. W. Niederösterreich, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung einer einfachen Water-Twist-Maschine, welche weder mit Flügeln noch mit andern sich leicht erschütternden Theilen versehen sey; die Drehung des Gespinns bloß mittelst einer dünnen und kurzen Walze bewirke, den Faden ohne alle Biegung von der Walze unmittelbar auf die Spule führe; die Spulen stets nur mit der für die Aufwicklung nöthigen Geschwindigkeit bewege; sowohl für feine als grobe Gespinnsse, als auch zum Spulen, zum Vorspinnen und zum Zwirnen anwendbar sey; einen sehr leichten Gang habe, fast gar keiner Reparatur unterliege und die sonst bey Spinn-Maschinen vorkommenden, mit Luch und Leder überzogenen Walzen ganz entbehrlich mache.“

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 24. August 1826.

S a l z b u r g.

Am 25. August trafen J. k. H. der Erzherzog Vice-König des Lombardisch-Venetianischen Königreichs mit Höchstseiner durchlauchtigster Frau Gemahlinn in dieser Kreis-Hauptstadt ein, stiegen in der k. k. Winter-Residenz ab, beschäftigten einige Merkwürdigkeiten der Stadt und Umgegend, und schieden am Morgen des 26. Höchstihre Reise an das kaiserl. Hoflager fort.

W i e n, den 4. September.

Vorgestern den 2. September sind Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vice-König, mit Höchstihrer durchlauchtigsten Gemahlinn, der Erzherzoginn Elisabeth, k. k. Hoheit, im erwünschten Wohlseyn hier angekommen.

Triest, den 26. August.

Der heutige Osservatore meldet: „Am 21. d. M. ist hier ein glaubwürdiger Reisender zur See angekommen, welcher von allem, was er berichtet, Augenzeuge gewesen ist. Gedachter Reisende kommt aus dem Archipel und zwar zuletzt von Syra, von wo er am 31. v. M. abreiste. Er befand sich als Passagier am Bord eines k. k. Schiffs, das am 22. July zu Napoli di Romania vor Anker lag. In diesem Plaze lagen 20.000 Mann Truppen. Colocotroni, der sie befehligte, drang darauf, mit denselben gegen Ibrahim Pascha aufzubrechen, welcher im Zamarck gegen Napoli begriffen seyn sollte; die Truppen aber weigerten sich, den Plaz zu verlassen, indem sie sagten, daß sie wohl zur Vertheidigung der Festung entschlossen wären, aber nicht dem Feinde auf offenem Felde die Spitze biethen wollten. In der Umgebung der Festung befanden sich eine Menge armer Flüchtlinge aus dem Innern von Morea, welche in elenden Barken untergebracht waren. Die Festung war mit Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen im Überflusse versehen. Am 23. July begegneten sie vor Napoli di Malvasia einer englischen Brigantine, deren Capitän ihnen erzählte, daß er Kriegsbedürfnisse führe und von London komme, von wo er vor 44 Tagen absegelt war, und nach Napoli di Romania bestimmt sey. Am 24. July legten sie bey Lino an, wo die k. k. Fregatte Bellona, an deren Bord sich der Oberbefehlshaber, Marquis v. Paulucci, befand, die k. k. Fregatte Hebe, die k. k. Corvette Caroline und eine k. k. Golette vor Anker lagen. Bey ziemlich starkem Nordwinde sahen sie die griechische Flottenabtheilung, unter den Befehlen des Admirals Sachuri, mit Einschluß von fünf Brändern, 27 Schiffe stark, mit vollen Segeln herankommen und unterhalb des Dorfes S. Nicolo, in geringer Entfernung von der Fregatte Hebe und der Corvette Caroline Anker werfen. Eine zum gedachten Geschwader gehörende griechische Brigg fuhr auf die Bellona zu, und suchte ihr den Wind abzugewinnen. Bey dem Anblick dieses verdächtigen Manövers ließ der Commandant der Fregatte der Brigg zuerst durch Signale bedeuten, daß sie sich entfernen solle, da aber dieselbe ihren Weg fortsetzte, so feuerte die Fregatte zwey Schüsse ab, ohne Absicht, die Brigg zu beschädigen. Da sich diese aber auch daran nicht kehrte, so gab ihr die Fregatte eine volle Lage, wodurch das griechische Fahrzeug dermaßen übelzugerichtet wurde, daß es nach Syra segeln mußte, um sich auszubessern. Der Marquis von Pa u-

lucci fand zu Lino eine große hydriotische Corsaren-Polacre und eine spezziotische Brigg, wovon die erste eine nach Constantinopel bestimmte russische Bombarde aufgebracht, und sich sowohl des Fahrzeugs, wie der Ladung, bemächtigt, und die zweyte ein anderes, ebenfalls russisches, Schiff geplündert hatte. In Folge der Reclamationen, welche dieserhalb an den Oberbefehlshaber gelangten, zwang derselbe die spezziotische Brigg, 2500 Piafter als Schadenersatz zu erlegen, und verlangte von der hydriotischen Polacre 12.000 Piafter als Entschädigung für die russische Bombarde. Da der Capitän des gedachten griechischen Corsaren erklärte, daß er nicht im Stande sey, diese Summe aufzubringen, so beschloß der General, ihn nach Hydra zu führen, um sich dort die verlangte Summe auszahlen zu lassen. Der griechische Admiral Sachuri erboth sich, die verlangten 12.000 Piafter zu erlegen; dieses Anerbieten wurde aber von dem General Paulucci nicht angenommen, welcher am 26. July mit seinem Geschwader nach Hydra segelte, und das hydriotische Schiff mit sich dahin führte.“ Der Admiral Sachuri segelte zu gleicher Zeit mit seinem Geschwader nach der Gegend von Samos ab. Der erwähnte Reisende berichtet ferner, daß er die ottomanische Flotte unter den Befehlen des Kapudan Pascha gesehen habe, wovon ein Theil unterhalb dem weißen Vorgebirge, Scio gegenüber, lag, und ein anderer Theil in den Gewässern von Scalanoova kreuzte. Eine Abtheilung desselben hatte sich nach Suda gewendet, um zur ägyptischen Flotte zu stoßen. Die ottomanische Flotte war 45 Segel stark, und bestand aus 4 Linien Schiffen, 2 rasilten Dreydeckern, 12 Fregatten und übrigens aus Corvetten und Briggs. Unter diesen letztern befand sich auch eine große Corvette, deren Bemannung, mit Ausnahme des ersten und zweyten Capitäns, ganz aus Franken bestand. Diese Mannschaft behauptete, daß sie sich an den Griechen für den peinlichen Tod, welchen 30 fränkische Seeleute an Bord der türkischen Fregatte erlitten, die vor zwey Jahren bey der Insel Syra in griechische Hände gerieth, auf exemplarische Weise rächen wollten. Auf demselben Wege haben wir erfahren, daß auf Samos zwey Parteyen herrschten, wovon die eine für die Unterwerfung unter die Pforte, und die andere für die Fortsetzung des Kampfes stimmte.*

Der Osservatore Triestino vom obigen Tage enthält ferner nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Syra

*) Vergl. Salb. Zeitung vom 5. September.

vom 27. und 29. July: „Heute habe ich die Nachricht erhalten, daß der Capitän Matteo Martinoli von der österreichischen Handels-Golette *Bona Dea* und der Buchhalter Simone Minarich, provisorischer Capitän der russischen Brigantine die drey Brüder, mit Ballen beladen, wovon der erste nach Damiette und der andere nach Alexandria bestimmt war, von einer ipsariotischen Brigg bey Alexandrette geplündert und hierauf nach *Napoli di Romania* abgeführt worden sind. Die Seeräuberinnen sind nicht mehr so häufig, weil alle griechischen Fahrzeuge bey Hydra vereinigt sind, um die Bewegungen der türkischen Flotte zu beobachten; indessen aber ereignen sich doch hin und wieder dergleichen Fälle, und erst vor einigen Tagen ist die russische Brigantine *Telemach*, Capitän Giacomo Caravia, von griechischen Misticks ihrer Lebensmittel und der wenigen Waarschaft, die sie bey sich führte, beraubt, die Ladung aber, welche in Getreide bestand, nicht angetastet worden. Am 8. August Abends passirte ein türkisches Geschwader von 22 Segeln vor *Syra* vorbey“); es war nach *Suda* bestimmt, von wo es sich nach *Modon* begeben sollte, um sich dort mit der ägyptischen Flotte zu vereinigen, und dann (so heißt es wenigstens) einen Angriff auf *Hydra* zu unternehmen, während der *Kapudan-Pascha* gegen *Samos* operiren wird. Besagter *Kapudan-Pascha* ist am 23. July mit seiner Flotte unter Segel gegangen, und hatte sich nach *Mytilene* gewendet. Sämmtliche griechische Fahrzeuge liegen vor *Hydra*, und niemand weiß noch zur Stunde, ob eine Abtheilung derselben *Samos* zur Hilfe eilen werde.“ — Nachschrift vom 29. July: „Gestern Morgens ist die k. k. österreichische Flotte unter den Befehlen des General Marquis von *Paulucci*, aus 1 rasstem Linien-schiff, 2 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Goletten und 2 Penischen bestehend, in den Gewässern von *Tino* und *Miconi* erschienen, und unterhalb *Miconi* vor Anker gegangen.“

In dem Auszug eines andern Schreibens von *Syra* vom 26. July (gleichfalls im Osservatore Triestino) heißt es: „Mit Beziehung auf mein voriges Schreiben vom 17. d. M. melde ich Ihnen, daß die beyden dort erwähnten Schiffe, namentlich die russische Brigantine: *Drey Brüder*, Capitän *Minarich*, und die k. k. Golette *Bona Dea*, Capitän *Martinoli* von *Napoli di Romania*, wo ihre Fracht und Ladung confiscirt worden ist, hier angekommen sind, und unter

Convoy der englischen Fregatte *Cambrian*, Capitän *Hamilton*, ihre Fahrt nach *Smyna* fortsetzen werden. — Der General Marquis von *Paulucci* hat sich nach *Miconi* begeben, und dort 1000 Pflaster, welche diese Insel seit lange zu leisten schuldig war, beygetrieben, mußte jedoch zu diesem Behufe 400 Mann aus Land sehen, um die Einwohner mit Gewalt zur Erlegung der erwähnten Summe zu nöthigen. Nach dieser Operation, welche am 21. erfolgte, legte er hier ansegelte aber wenige Stunden darauf nach *Tino* ab, wo er eine hydriotische Polacre und eine spezziotische Brigg, welche russische Schiffe geplündert hatten, genommen hat.“ — (Die nun folgende Erzählung dieser Thatfache stimmt mit dem Obigen ganz überein.) — Der Commodore *Hamilton* ist am 22. im hiesigen Hafen angekommen, und hat die vier nachbenannten Kaufleute, *Ambrosius Scaramanga*, *Constantin Klipyi*, *Stephan Capari* und *Eyut Jagni*, welche beschuldigt worden, daß sie den Seeräubern Vorschub leisteten, verhaften und an Bord seiner Fregatte bringen lassen; er ließ hierauf alle Magazine untersuchen, um zu sehen, ob sich geraubte englische Waaren darin befänden, es wurde aber wenig oder gar nichts vorgefunden. — Bey *Tino* liegt ein griechisches Geschwader von 34 Segeln, das nach den Gewässern von *Samos*, wo der *Kapudan Pascha* bereits angekommen ist, bestimmt seyn soll.“ (Hier wird beygefügt, daß der griechischen Brigg, welche die durch die üblichen Zeichen von Seite der *Belona* erfolgte Aufforderung zum Seegebrauche verachtet hatte durch das Feuer, jener Fregatte ein Mast gebrochen und der andere, nebst den Segeln beschädigt worden sey.)

Großbritannien und Irland.

Londoner Blätter geben, aus der Beschreibung der Reise der *H. Denman* und *Clayper tonin's* Innere von *Ufrika*, das Schreiben, welches der Scheich von *Bornu*, eines der wichtigsten Reiche im Innern jenes Erdtheils, an den König von England durch jene Reisenden übersandt hat:

„Preis sey Gott! Frieden und Dank dem Propheten Gottes (Mohammed)! Von dem Diener des großen Gottes *Mohammed el Amihn ben Mohammed el Kanemih*, an Den, der unter Seines Gleichen hervorragt, und den seine Untergebenen verehren, den großen König der Engelländer Unfern Gruß zuvor!“

„Da Deine Abgesandten, welche die ganze Erde bereisen, um, wie sie sagen, deren Wunderwerke zu sehen, zu Uns gekommen sind, so haben Wir sie wohl aufge-

*) Vergl. *Said*. Zeitung vom 25. August.

nommen, und sie mit Ehren behandelt, weil Wir vernommen haben, daß Du in Verbindung mit den Kusselmännern stehst, und daß zwischen Dir und deren Beherschern seit der Zeit der Väter und Vordäter freundschaftliche Verhältnisse obwalten.“

„Wir haben auf dieses gute Einvernehmen Rücksicht genommen und sie nach ihrem Verdienste behandelt, so weit als der allmächtige Gott uns die Fähigkeit dazu verliehen hat. Sie haben Uns deine Begrüßungen und das, was Du in Deinem Schreiben sagest, kund gethan, nämlich daß Du, wenn Wir etwas von den Sachen brauchen, die sich in deinem Lande finden, geneigt seyst, sie Uns anzubieten; wofür Wir Dir dankbar sind.“

„Jetzt, da sie ihren Zweck erreicht haben, kehren sie zur Dir zurück; einer derselben aber hat das Ziel seines Lebens erreicht, und ist gestorben. Es ist dieß derjenige, welcher Arzt war, (der Dr. D u n e y) er war ein weiser und vortrefflicher Mann.“

„R a y e s K h a l i h l (der Major D e n b a m hatte diesen Nahmen für seine Reiten angenommen) hat Uns um die Erlaubniß gebethen, daß Kaufleute, welche Elefantenzähne, Straußfedern und andere Dinge suchen, die sich nicht im Lande der Engländer finden, zu Uns her kommen dürfen. Wir haben ihm erwidert, daß unser Land, wie er habe sehen und wahrnehmen können, kein Land für reiche Reisende ist, welche große Stückgüter besitzen; daß Wir aber, wenn einige geringe Kaufleute, z. B. vier oder fünf hieher kommen wollen, nichts dagegen haben. Dieß ist Alles, was Wir ihm haben zugestehen können. Eine größere Anzahl soll nicht hieher kommen. Wenn du von neuem Leute aus Deinem Lande in unsere Länder schickst, so würde am Besten seyn, R a y e s K h a l i h l mitzuschicken; denn er kennt das Land und dessen Bewohner; er ist geworden, wie einer von uns.“

„Wir haben auf einem besonderen Blatt, das Wir Dir übermachen, die kleine Anzahl von Sachen angemerkt, die uns mangeln.“

„Schreibe an Deins Consuln zu Tripolis und zu Cairo, und trage ihnen auf, daß, wenn einer von unsern Dienern oder unsern Unterthanen sich an dieselben wegen irgend einer Angelegenheit zu Land oder See wenden sollte, daß sie ihm Beystand leisten, und sich nach seinem Verlangen richten sollen. Friede sey mit Dir!“

„Geschrieben am Abend des Samstags, in der Mitte des Monats Dulhedschia, im Jahre 1239 der Hedschira.“

„Besiegelt. Der Wille Gottes geschehe; in Gott setzt sein Vertrauen sein Sklave Mohammed el Amihn ben Mohammed el Kanemih.“

Bey dem Buchhändler Constable steht eine Reihe prächtvoller in Maroquin gebundener Bücher, enthaltend das Manuscript zu den bekannten Romanen vom Verfasser des Waverley. Constable hatte versprochen, sich von diesem Schätze nie zu trennen. Jetzt aber werden sie von seinen Gläubigern reclamirt und die Londoner Zeitungen Reiten sich darüber, ob jene Handschriften die

Falschtheit gehören oder nicht. Einige hoffen, daß nun der eigentliche Verfasser jener Romane an den Tag kommen werde. Indessen werden jene Handschriften schwerlich das Original des Verfassers seyn, und selbst wenn sie von Walter Scotts Hand wären, würden sie nichts für dessen Autorschaft beweisen.

Der unterirdische Weg unter der Themse ist bereits 60 Fuß vorgegrübt. Bis jetzt hat man nur einen blauen Lehm Boden angetroffen.

Course vom 2. September 1826.

	Mittelpreis.															
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	91 9/16															
ditto ditto zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	45 3/4															
Verlöste Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 v. H.</td> <td>91 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 v. H.</td> <td>82 7/20</td> </tr> <tr> <td>zu 4 v. H.</td> <td>75 1/5</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 v. H.</td> <td>64</td> </tr> </table>	zu 5 v. H.	91 1/2	zu 4 1/2 v. H.	82 7/20	zu 4 v. H.	75 1/5	zu 3 1/2 v. H.	64							
zu 5 v. H.	91 1/2															
zu 4 1/2 v. H.	82 7/20															
zu 4 v. H.	75 1/5															
zu 3 1/2 v. H.	64															
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	132															
ditto ditto 1821 für 100 fl. (in C. M.)	115 5/8															
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	45 1/2															
	(Ararial) (Domest. (C. M.) (C. M.)															
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>45</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>34 2/5</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 v. H.	—	—	zu 2 1/2 v. H.	45	—	zu 2 1/4 v. H.	—	—	zu 2 v. H.	34 2/5	—	zu 1 3/4 v. H.	—	—
zu 5 v. H.	—	—														
zu 2 1/2 v. H.	45	—														
zu 2 1/4 v. H.	—	—														
zu 2 v. H.	34 2/5	—														
zu 1 3/4 v. H.	—	—														
Central-Casse-Anweisungen. Jährl. Disconto	4 1/2 pCt.															
Bank-Actien pr. Stück 1082 in Conv. Münze.																

W e c h s e l - C o u r s .

	(in C. M.)
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	139 1/4 Br. 6 Woch. 2 Mon.
Augsburg, für 100 Guld, Curr. Guld.	100 1/4 Br. Uso. 2 Mon.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld.	100 3/8 Br. 1. d. Messe. 2 Mon.
Hamburg, f. 100 Rthlr. Banco, Rthlr.	145 3/4 Br. 2 Mon. 6 Woch.
London, Pfund Sterling Guld.	10-13 2 Mon. 5 Mon.
Paris, für 300 Franken Guld.	118 3/4 Br. 2 W. 1. Sicht.

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Öffnung der Schleusen:

Den 7. September: 3 Schuh 8 Zoll ober der Schleusenbettung.